

## Ämterreform bei WSV gestartet

**VERWALTUNG** Mit der Zusammenlegung der beiden Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter Heidelberg und Stuttgart zum Amt Neckar hat am Montag die Umsetzung der Ämterreform begonnen. Das WSA Neckar ist das erste neue Amt, das innerhalb der Reform der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) eingerichtet wurde, teilte die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt mit. Die Zusammenlegung von 39 Ämtern auf künftig 17 betrifft rund 10.000 Beschäftigte. Leiter des WSA Neckar ist Walter Braun, der zuvor fast 17 Jahre lang das WSA Stuttgart geleitet hat. Das neue Revier umfasst den gesamten Neckar mit rund 200 Kilometer Länge einschließlich 27 Staustufen. In den kommenden Monaten werden weitere neu zugeschnittene Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter eingerichtet, darunter im April das Amt „Weser, Jade, Nordsee“, im Mai das Amt „Main-Donau-Kanal, Donau“ und im Juni das Amt „Mosel, Saar“. Die WSV-Reform ist eine der größten Verwaltungsreformen der vergangenen Jahre (*thb.info* 7. März 2019). ■ *fab*

## „Unverständnis und Bedauern“

Häfen-Dachverband GvSH zum „Aus“ des Güterumschlags am Flensburger Ostufer



Wind of change an der Förde: Vorbild für Flensburgs Ostufer-Neugestaltung ist das Ex-Marinestützpunkt-Areal

Foto: Arndt

Das von einer Mehrheit des Flensburger Stadtrates für spätestens Ende 2022 beschlossene „Aus“ für den gewerblichen Güterumschlag am Förde-Ostufener („Harniskai“) wird jetzt auch vom Gesamtverband Schleswig-Holsteinischer Häfen (GvSH) kritisiert.

„Wir hatten uns erhofft, dass dem Flensburger Hafen eine Perspektive gewährt wird“, erklärte GvSH-Vorsitzender Dr. Sebastian Jürgens am Montag. Er verweist darauf, dass eigentlich „ein ermutigendes Gutachten“ vorgelegen habe, „das dem

Standort am Ostufer gute Zukunftschancen bescheinigt hat“. Insofern quitiert der Verband die Entscheidung mit „Unverständnis und großem Bedauern“. Die von der Ratsmehrheit sowie beratenden Experten angeführte Chance, das Umschlaggeschäft künftig dann ausschließlich auf der Westseite durchzuführen hält nicht nur der übergeordnete Häfen-Verband für unrealistisch. „Die Flensburger Stadtwerke wollen ihre Energieerzeugung zwar auf Erdgas umstellen, werden aber auch auf Sicht noch wei-

ter auf Kohle zurückgreifen müssen, so dass sie die dafür seit Jahr und Tag genutzte Kaifront auch weiterhin benötigen. Damit steht sie für zusätzlichen Umschlag nicht zur Verfügung“, so ein Flensburger Hafen-Insider gegenüber dem THB. Damit bestätigt er die Einschätzung von GvSH-Chef Jürgens, der in der aktuellen Erklärung feststellt: „Am Westufer wird dem Hafen jegliches Wachstum verwehrt. Das wird Arbeitsplätze kosten und die wirtschaftliche Entwicklung der Region eher behindern als fördern.“ ■ *EHA*

## Selbstfahrende Schiffe im Test

**TECHNIK** Partner aus Industrie und Wissenschaft planen in Brandenburg mithilfe des Bundesverkehrsministeriums einen Test für autonom fahrende Binnenschiffe an der Spree-Oder-Wasserstraße. Im Juli beginnt eine Untersuchung, um ein Testfeld für automatisierte und autonome Binnenschifffahrt vorzubereiten, teilte der Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen jetzt mit. Im kommenden Jahr soll der Aufbau starten. Geplant ist, erst teilautomatisiertes, dann automatisiertes und schließlich autonomes Fahren in der Schifffahrt zu ermöglichen. Das Testfeld ist zwischen den Häfen Königs Wusterhausen und Eisenhüttenstadt vorgesehen. ■ *dpa/fab*

## Öko-Förderung für kleine Schiffe

Ecoship60-Netzwerk treibt Entwicklung umweltschonender Technologien voran

Das Ecoship60-Netzwerk wird für weitere 24 Monate durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundesministeriums für Wirtschaft gefördert. Das teilte der Zusammenschluss von Unternehmen und Forschungseinrichtungen für die maritime Wirtschaft jetzt mit.

Damit beginne nun die zweite Phase des Vorhabens, in dessen Mittelpunkt Forschung und Entwicklung zu alternativen Antriebssystemen für kleinere Schiffstypen stehen. In der ersten Phase von Ecoship60 hatten vor allem Netzwirkbildung und Konzeption auf dem Programm gestanden. Inzwischen gehören dem Zusam-

schluss 21 Einrichtungen an, davon 11 reguläre und 10 assoziierte Partner. Jüngste Neuzugänge sind laut Netzwerkangaben der Lehrstuhl für Regelungstechnik der Technischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und die Bundesanstalt für Wasserbau sowie

die Unternehmen Aventics, Danfoss Power Solutions und Hydac International.

Ziel des Ecoship60-Netzwerks ist, für kleinere Schiffstypen mit einer Länge bis zu 60 Meter umweltschonende Antriebssysteme zu entwickeln, die es den Nutzern erlauben, zu geringen Kosten bei hoher Leistung und großer Reichweite zu fahren. Zu den Kernfeldern gehören mögliche Einsätze auf Freizeit-, Arbeits- und Patrouillenfahrzeugen sowie auf Personenfähren - darunter Projekte unter anderem mit den Schwerpunkten Energieerückgewinnung aus Wärme und Schiffsbewegung, intelligente Steuersysteme und alternative Treibstoffe. ■ *ger*

# 21

Partner gehören dem Ecoship60-Netzwerk inzwischen an